

# *Mensch und Kosmos*



**Ylvia Reinauer**  
**27.04. - 25.06.2020**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> <i>Mensch und Kosmos</i>	3 - 4
<b>Einleitung in das Weltbild der indigenen Völker Südamerikas</b>	5
<b>Zur Begriffsdefinition des Schamanismus</b>	6
<b>„Kosmische Intelligenz“</b> <i>Physische-Ebene</i> <i>Ätherische-Ebene</i> <i>Astral-Ebene</i>	7 - 9
<b>Die Azteken</b>	10 - 12
<b>Meine Arbeiten</b>	13 - 15
<b>Entstehung aus dem Chaos</b>	16 - 17
<b>Der Sonnenkult</b>	18 - 19
<b>Schöpfungsmythologie der Azteken</b>	20 - 24
<b>Das Ende vom Anfang</b>	25
<b>Fazit</b>	26

# Einleitung

## *Mensch und Kosmos*

In dieser Projektzeit beschäftigten wir uns mit dem Thema „**Mensch und Kosmos**“, parallel zu unserem Jahresthema „Ursprung und Perspektiven“. Das Thema von Mensch und Kosmos kann als eine Synthese oder Quintessenz der drei Grund-Ebenen des Menschen angesehen werden:

**Astralleib** (Die Natur des Unsichtbaren)

**Ätherleib** (Mensch im Raum)

**Physischer Leib** (Menschliche Form)

Fragen der geistigen Herkunft spielten bei diesem Thema eine zentrale Rolle - „eine Art wunderbare Ermahnung, dass wir nicht einfach nur ein biologischer Zufall in einem mechanischen Universum sind, messbar und manipulierbar von Maschinen“.

Das verbindende Thema **Ursprung und Perspektiven** vertiefte die Fragen:

- Woher kommen wir (Vergangenheit)
- Wer sind wir (Gegenwart)
- Wohin gehen wir (Zukunft)

Antworten auf diese Fragen scheinen unerreichbar zu sein. Jedoch können diese Fragen zu eigen gemacht werden, durch die Betrachtung und Vertiefung der eigenen Biographie. Durch eine andere Sichtweise auf die Evolution und Entstehung der Erde (Thema: Minerale Welt), können wir Einsichten über die Prozesse erhalten, welche ebenfalls Bezug zur eigenen individuellen Entwicklung nehmen. Diese Betrachtung der Weltentstehung brachte uns zum viergliedrigen Bild des Menschen:

1. Stufe	Alter Saturn	Chaos, Licht, Wärme, potentielle Kraft, Samen	Geburt des physischen Körpers
2. Stufe	Alte Sonne	Luft- und Lebenskräfte, ätherischer Körper des Menschen	Inkarnation des Ätherleibes, die ersten 7 Lebensjahre des Menschen
3. Stufe	Alter Mond	Element Wasser, Geburt, das Lebendige	Inkarnation des Astralleibes, sexuelle Reife, 7. bis 14. Lebensjahr
4. Stufe	Die Erde	Jetzige mineralisch-irdische Stufe	Geburt der Individualität, das Ego, im Alter von 21 Jahren

Auf der letzten, der materiell härtesten Stufe der Erdentwicklung, spielt die Frage, nach der individuellen Freiheit, die größte Rolle. Diese Stufen versuchten wir künstlerisch, in die Grundkräfte: **Chaos Bewegung und Form**, umzusetzen. Die letzte Stufe bezieht sich auf die individuelle Umsetzung der inneren Kräfte.

In meinem Projekt versuchte ich eine Brücke zu schlagen zu den alten Kulturen Südamerikas. Einen Zugang zu dem Thema fand ich durch den Schamanismus, die Symbolik und das Ritualwesen der Völker, vor allem der **Azteken**. Der medizinisch–heilende Bereich des Ritualwesens spiegelt stets den kulturellen, sowie historischen Entwicklungsstand einer Gesellschaft wieder. Der heutige Glaube an eine sozusagen industrielle Produzierbarkeit von Gesundheit, als eine körperliche und seelische Funktionstüchtigkeit des Menschen, überschattet die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Werte. Die Ur- Eigenschaften des Menschen, beinhalten eine gestaltende symbolhaft-archetypische Kraft, welche durch die Fantasie, die Natur, die Elemente und die unendliche Weite zum Kosmos geprägt wird. Gerade in der Wert- und Orientierungskrise, der heutigen Zeit, ist es wichtig, den rituellen Vorgängen, dem symbolhaften Handeln und dem Heilwesen traditioneller Gesellschaften mehr Beachtung zu schenken. Die Sichtweise dieser Völker wurde vor allem im 16. und 17. Jahrhundert schnell als „Aberglaube“ abgestempelt. Eine Art



„Neubewertung“ der Ansichtsweisen und Erfahrungen der Anden-Hochkulturen könnte dazu führen, dass das alte Heilwesen wiederbelebt und der historische Charakter der Werturteile überdacht wird. Hierbei geht es um den Menschen als psychisches, physisches und spirituelles Wesen, mit der natürlichen Umwelt, seinen sozialen Bezugsgruppen und dem

Gefühl mit dem Kosmos in starker Verbindung zu stehen. Durch die Kommunikationsvorteile und die daraus resultierende Herausbildung zur Weltgesellschaft, entstand eine Fantasiewelt voller Märchen und Mythen, welche jedoch auch Lebenswirklichkeit, literarische Darstellung und Arbeitsmethodik beinhalten.

# Einleitung in das Weltbild der Anden-Völker

Die Geschichte der Besiedelung des Andenraums reicht bis zu 40'000 Jahre zurück. Nordasiatische Jäger und Sammler überquerten die Meerenge der Behringstraße und gelangten wahrscheinlich vor ca. 10'000 Jahren v. Chr. über Alaska und Nordamerika nach Südamerika. Vor ca. 5000 - 3000 Jahren v. Chr., gelangten ebenso australische, polynesische und melanesische Einwanderer, vermutlich über die Südpolroute, in den Andenraum. Es wird sogar vermutet, dass es zu dieser Zeit eine Verbindung, vom afrikanischen zum südamerikanischen Kontinent, gab. Auch Einwanderer aus Europa werden in manchen Theorien in Erwägung gezogen. Alle diese Thesen sind jedoch nicht bewiesen. Es wird jedoch vermutet dass die Einwanderung in verschiedenen Wellen stattfand.

Im Mittelpunkt dieses Projektes stehen die wichtigsten-, und auf Grund der Funde, am besten dokumentiertesten, Kulturen: Sechin, Chavin, Moche, Nazca, Paracas, Recuay und der Inka. Diese Kulturen haben ihren Ausgangspunkt in einem schamanischen Weltbild begründet, das die Jäger- und Sammlerepoche überdauerte und in den Zeugnissen der alt-peruanischen Kunst und Kultur seinen Ausdruck findet. Das als „schamanischer Komplex“ bezeichnete Bündel an Motiven und Ritualen, soll das Interpretationsmuster bilden. Während im Andenhochland noch vielerorts ein ausgeprägter Traditionalismus herrscht, ist die Kulturmischung an der Küste wesentlich größer.

Zusammenfassend lässt sich dieses Thema in folgende grobe Zeiteinteilung der sozio-kulturellen Entwicklungsetappen einteilen:

ca. 10.000 – 20.000 v. Chr.	Jäger- und Hirten- Nomaden / Schamanismus ab 4000 v. Chr. erste Pflanzenkulturen
ca. 2000 v. Chr. - 1200 n. Chr.	Komplexe Tempelanlagen und Kulte mit agrar- kultureller Prägung Hochkulturen mit schamanisch gefärbter Ritualistik
ca. 1200 – 1500 n. Chr.	Einschränkung der schamanisch-magisch geprägten Lokalregionen; Verstärkung des Sonnen-Blitz-Viracocha-Komplexes während der Inkazeit
16. - 20. Jh.	Absinken der inkaischen Ritualistik; Fortbestand und eventuell Stärkung des argrarkulturell-schamanischen Komplexes; Mischung mit christlichen, afrikanischen und mittelalterlich-magischen Elementen.

## Zur Begriffsdefinition des Schamanismus



Das Phänomen des Schamanismus weckt das historische Wissen gegenüber dem „Fremden“ und der magisch- religiösen Vorstellungswelt. Was bis heute auf Erstaunen trifft, sind die technischen und wissenschaftlichen Leistungen in Architektur, Mathematik, Astronomie und Medizin. Eine halluzinogene Bilderwelt nach astronomischen Relationen, liefern eindrucksvolle Beispiele für das Bewusstsein der alt-andinen Völker. Wissensbereiche wie Agronomie, Astronomie und Baukunst haben sich rasch nach der Eroberung verloren, sei es durch die Zerstörung der Kulturzentren

oder die physische Vernichtung der „alten Weisen“, im Zuge der allgemeinen Bevölkerungsdezimierung (von Europäern eingeschleppte Krankheiten und Seuchen 1525-1571). Nur wenige Zeugnisse, wie Zeichnungen, Werkzeuge oder metrische Einrichtungen sind geblieben, welche in Verbindung mit Astronomie, Agronomie und Architektur standen. Ebenso stellt sich die Frage ob die alt-andinen Wissenschaftler auch tatsächlich dieselben analytischen Berechnungen aufgestellt haben oder ob ihre Erkenntnisse nicht vielleicht auf eine intuitiv-synthetisierende Weise zurückführt. Es ging weniger darum sie in abstrakter Weise in Form gesetzmäßiger Aussagen zu kodifizieren, sondern in konkreten Objekten zu vergegenständlichen, die gleichzeitig als „Lehrobjekte“ dienten. Die rational logische und wissenschaftliche Seite des Schamanismus ist bis heute ein rätselhaftes Thema. Erkenntnisse über **Mensch, Natur und Kosmos** wurden nicht allein auf analytische, experimentelle Weise gewonnen. Es sind rational schwer nachvollziehbare Resultate ganzheitlichen Denkens, welches unbewusst mehrere Faktoren miteinander in Beziehung setzt. Heutzutage versucht die Naturwissenschaft diese wieder zu entschlüsseln. Das mystifizierte Bild des Schamanismus ist abhängig von Raum und Zeit und wird durch Fragen der Gesellschaft geprägt.



## „Kosmische Intelligenz“

Die **Kosmische Intelligenz**, das **Weltendenken**, das die **Weltgedanken** hervorbringt, ist die Ursprungsquelle unseres Denkens, unserer irdisch-menschlichen Intelligenz.

Auch diese „Intelligenz“ besaßen die andinen Völker. Jedoch auch Selbsterfahrungen mit Ayahuasca, berichten von starken Erlebnissen mit den Urkräften und der kosmischen Verbindung. Paye-Schamanen beschrieben diese Erfahrungen auch als „Ausstrahlung“:

*„Vor allem sollte eine Paye Seele strahlen; sie sollte mit einem starken inneren Licht scheinen, das alles in der Dunkelheit erleuchtet, alles was dem gewöhnlichen Wissen und der Vernunft verborgen ist.“*

Es entstanden Fantasie-Welten, welche analytischen Bezug zum Mensch und Kosmos nahmen.

Diese Urkräfte der kosmischen Intelligenz lassen sich in drei Ebenen gliedern:

### **Physische-Ebene / sensibles Chaos**

Diese Ebene beschreibt ein materielles Bewusstsein, ein sensibles Chaos noch bevor die Bewegung einsetzt. Möglicherweise könnte man diese Ebene auf den reinen Willen zurückführen, einen Ursprung welcher Bewegung ohne Intention bestärkt. Es ist ein Zustand der Betrachtung, der Beteiligung von materiellen Prozessen ohne Absicht. Verschiedene Texturen führen in eine unterbewusste Welt, in einen meditativen Zustand.



## **Ätherische-Ebene / Bewegung**

Bei dieser Ebene ist die Bewegung das Kriterium der Ganzheit. Ein Organismus welcher sich gerade oder rund, schnell oder langsam, chaotisch oder ruhig durch das Bild bewegen kann. Ebenso nimmt die Bewegung starken Bezug zum eigenen Körper, der Atmung, dem Kreislauf, der Biographie, dem Wachstum, der Transformation und der Außen- Innen Aktivität. Verschiedene Zentren des Körpers können die Bewegung ausüben, welche schlussendlich auf dem Papier zu erkennen ist.



## **Astral-Ebene / Form**

Aus den verschiedenen Bewegungsmomenten haben sich Formtendenzen herauskristallisiert und diese Form wird aufgegriffen. Die Bewegung wird somit zur Ruhe gebracht, da ein klarer abgetrennter Raum oder eine abgeschlossene Fläche definiert wird.



# Die Azteken

Die Azteken waren das mächtigste Volk in Südamerika, ihre Könige berühmt und ihre Krieger gefürchtet. Doch es ranken sich geheimnisvolle Geschichten um ihr Reich. 100- tausende von Menschen wurden ihren Göttern geopfert. In Mexiko werden immer wieder Funde gemacht, die das zu bestätigen scheinen. Doch waren die Azteken wirklich so blutrünstig? Was die Azteken der heutigen Welt hinterließen sind vor allem Ruinen und Rätsel.

Lediglich der Adler, das stolze Symbol der einst mächtigen Krieger, kreist noch immer über den Tempeln der Hochkultur. Es waren Eroberer aus der alten Welt, die das Azteken-Reich zerschlugen. Die Entdeckung der Azteken durch die Spanier im 16. Jahrhundert, war gleichzeitig auch die Vernichtung. Knapp 30 Jahre nach Christoph Kolumbus erreicht der spanische Eroberer Hernan



Cortes, im März 1519, das mexikanische Festland. Was folgt, ist eine Welle der Zerstörung. Viele Einwohner werden ermordet und ihre Tempel mit Kirchen überbaut, Schriften verbrannt und die Überlebenden missioniert. Von nun an wird die Geschichte aus Sicht der Sieger überliefert. Die Stimme der Indigos hat sich nur in den Schriften der

Kodizes erhalten. Es dauert 300 Jahre bis ein Wissenschaftler aus Berlin die Berichte der Eroberer anzweifelt. Eduard Seeler suchte die historische Wahrheit in den Ruinen und den Kodizes. Bilder und Schriften der Zeit vor der spanischen Eroberung. Zeichnungen von Tempeln, **geheimnisvolle Symbole**, Tieren und Gestalten. Über ihre wirkliche Bedeutung können Wissenschaftler im 19. Jahrhundert lediglich spekulieren.

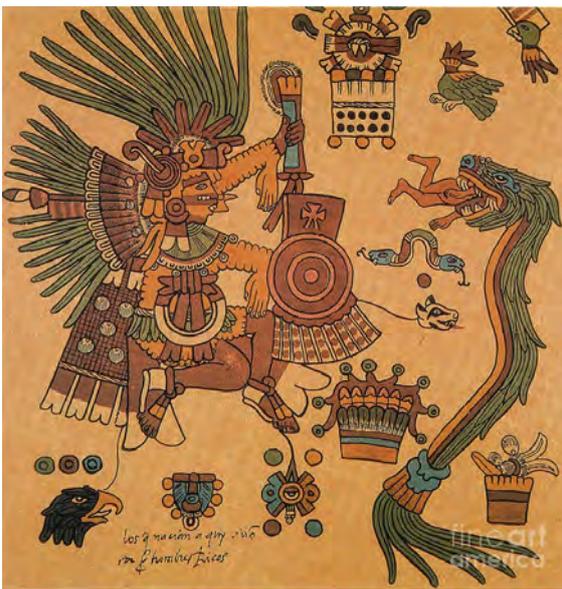
Unter der modernen Stadt Mexiko City liegt heutzutage das geheimnisvolle Aztekenreich begraben. Das größte und wichtigste Gebäude der Azteken – der Sonnentempel, soll den Kosmos repräsentieren und liegt unter dem Zentrum begraben. Davon gingen vier Dämme ab, zu den vier Stadtteilen der Azteken-Stadt. Grenzen des Reiches sind bis heute nicht bekannt.

Durch die Erforschung des Kodizes wurde herausgefunden, dass die Azteken ein eigenes Kalendersystem besaßen. Ihre Astronomen teilten das Jahr, so wie wir, in ein Sonnenjahr mit 365 Tagen ein. Parallel dazu gab es jedoch auch noch einen zweiten Zyklus, einen heiligen Kalender, mit 260 Tagen. Die berühmteste Abbildung des Systems ist der 24 Tonnen schwere „**Pietra del Sol**“. Der Sonnen oder auch Kalenderstein wurde 1790 in Mexiko gefunden. Auf ihm sind beide Systeme kombiniert, wobei die Neujahrstage beider Kalender, also der des Sonnenjahres und der des Heiligenjahres, exakt alle 52 Jahre zusammenfallen. Dieser Tag markiert den Beginn des aztekische Jahrhunderts. Für das Volk ein mythisches Datum, das sich nicht nur in den Kodizes findet.



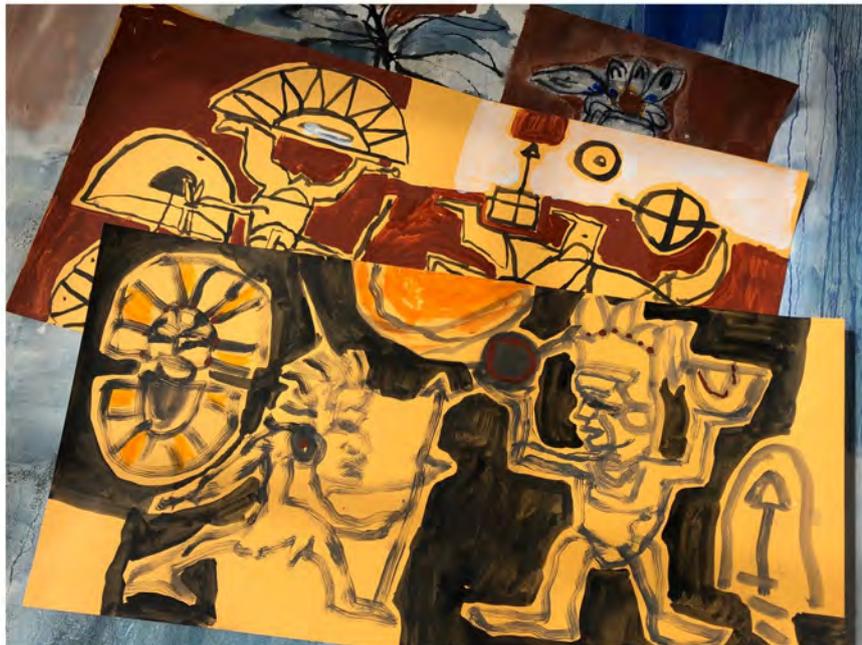
Dem Sonnensystem wurde ein eigener Tempel gewidmet - der „Templo Major“. In diesen Tempeln wurden die mächtigsten Gottheiten geehrt. Die Tempel waren bis zu 80 Meter hoch. Nach allen 52 Jahren des Sonnenzyklus wurde der Tempel vergrößert und erweitert – ein neues Zeitalter ist für die Azteken angebrochen. Neujahrsfeier und Menschenopfer wurden den Göttern zugunsten erbracht. Menschenopfer sollten eine Verbindung, bzw. die Kommunikation zu ihren Gottheiten schaffen.

Die Azteken schrieben und malten ihre Kodizes auf Tierhäute oder Papier aus Feigenrinde – das Papel Amate. Schon die Maya und die Tempelbauer von Tehouacan hatten starken Einfluss auf das Reich der Azteken. Inschriften, Symbole und selbst die Götter, haben die Azteken teilweise übernommen.

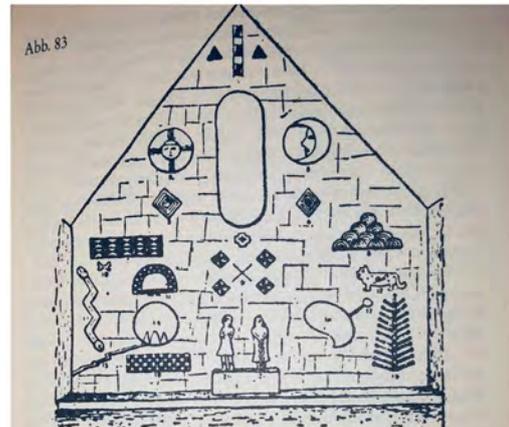
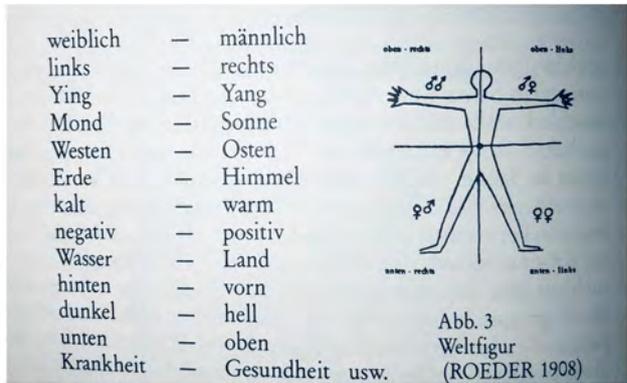
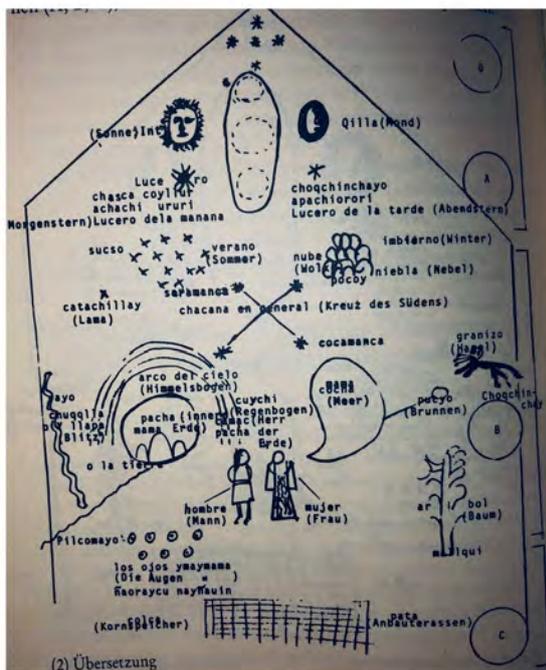
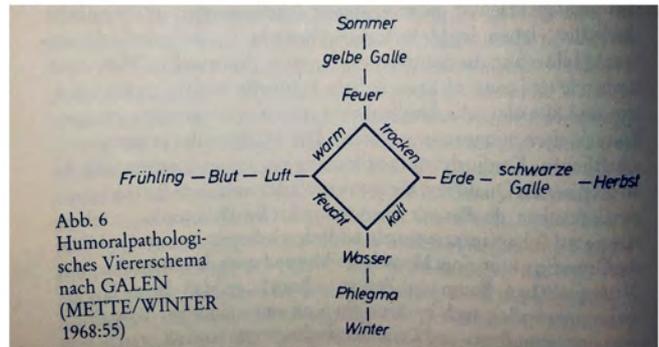
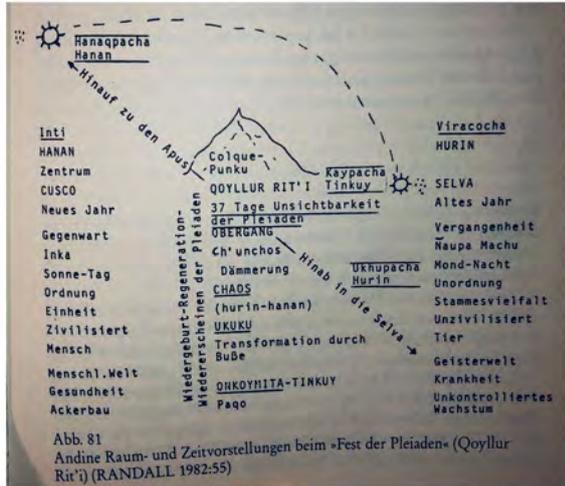


## Meine Arbeiten

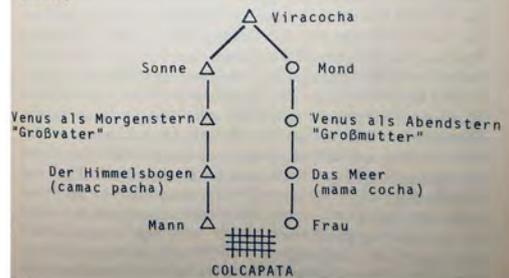
Um das Thema **Mensch und Kosmos** mithilfe der Sprache der Azteken umzusetzen, studierte ich Masken, Abbildungen, Götter und Skulpturen, um mir ein Bild des Ausdruckes anzueignen. Ich begann die Gesichtszüge sowie die Symbolik zu verinnerlichen um diese Sprache in einen eigenen, individuellen Ausdruck zu verwandeln. Danach versuchte ich eigene Geschichten zu erzählen und eine individuelle Sprache zu finden. Durch die Flächenkompositionen und den drei Ebenen: Chaos, Bewegung und Form; kam ich zu einer eigenen inneren Fantasiewelt und Zeichensprache, welche mir eine mythische Welt voller Abenteuer zugrunde legte.



In den ersten Arbeiten versuchte ich die gegebenen Informationen zu verarbeiten. Ich begann mit dem Sonnensystem und der Vorstellung von Zeit. Eine ebenso große Herausforderung war es die Gesichtspunkte des Dualismus mit einzubringen und die damalige Vorstellung von Kosmos herauszukristallisieren. Abbildungen aus Büchern und Notizen versuchen diese Informationen zu verbildlichen:

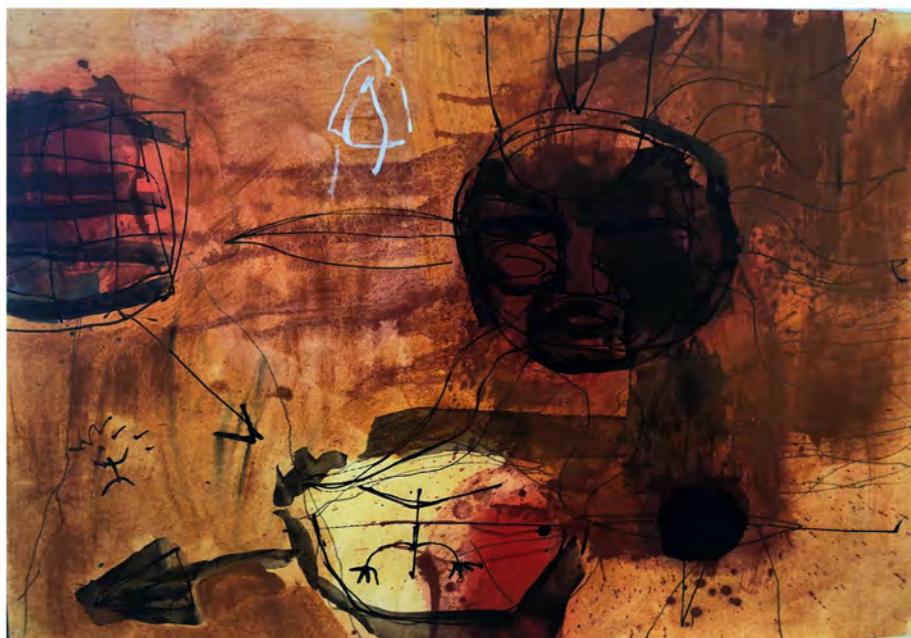


(3) Rekonstruktion von LOTHROP (1938) nach KAUFMANN-DOIG 1983:632

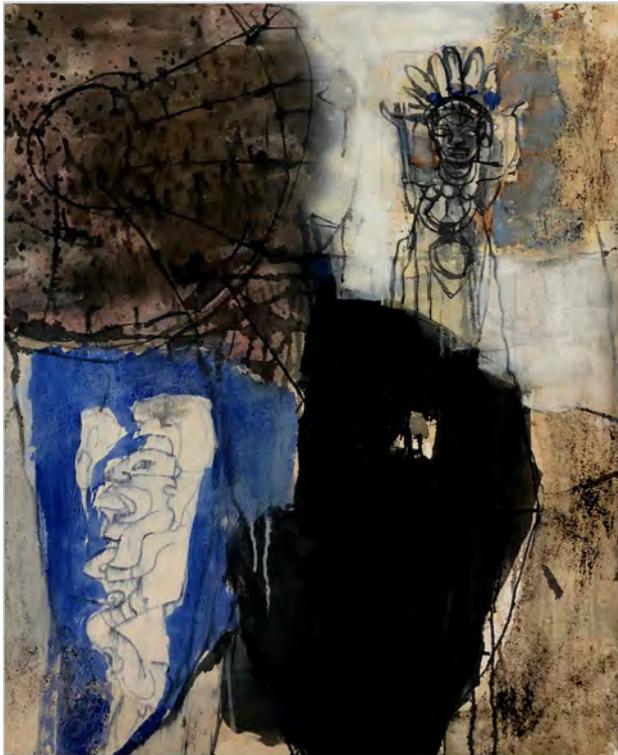


In meinem ersten Bild experimentierte ich mit der Wiederauferstehung der Sonne. Das Erwachen der Sonne am Morgen, und der Tod am Abend. Die Azteken glaubten, dass die Sonne nur auferstehen würde, wenn man ihr etwas opfert. Auch das Gold, so glaubten die Ureinwohner, wächst durch ihren Einfluss. Durch den Sonnenzyklus verbildlichten schon die Inkas die Zeiten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

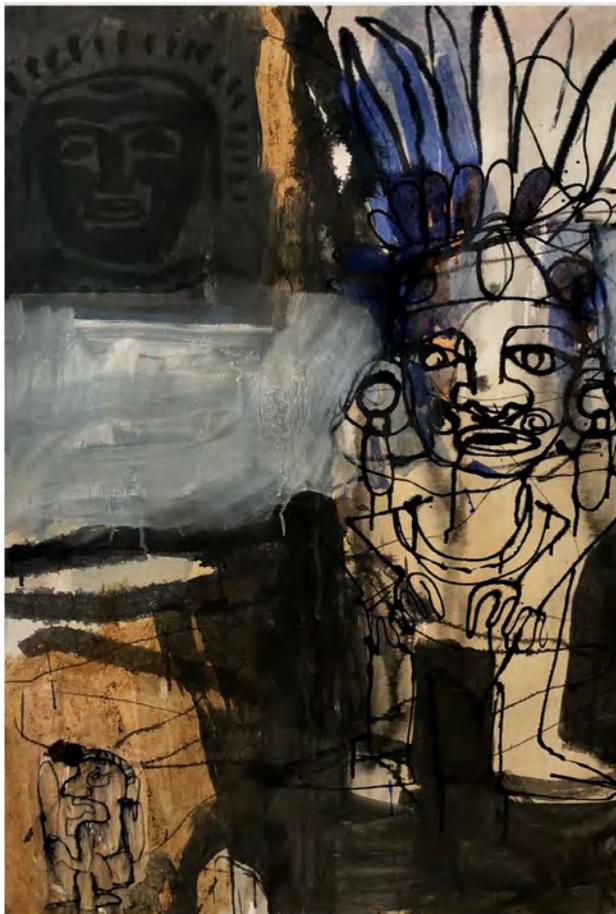
- Woher kommen wir?
- Wer sind wir?
- Wo gehen wir hin?



## Entstehung aus dem Chaos



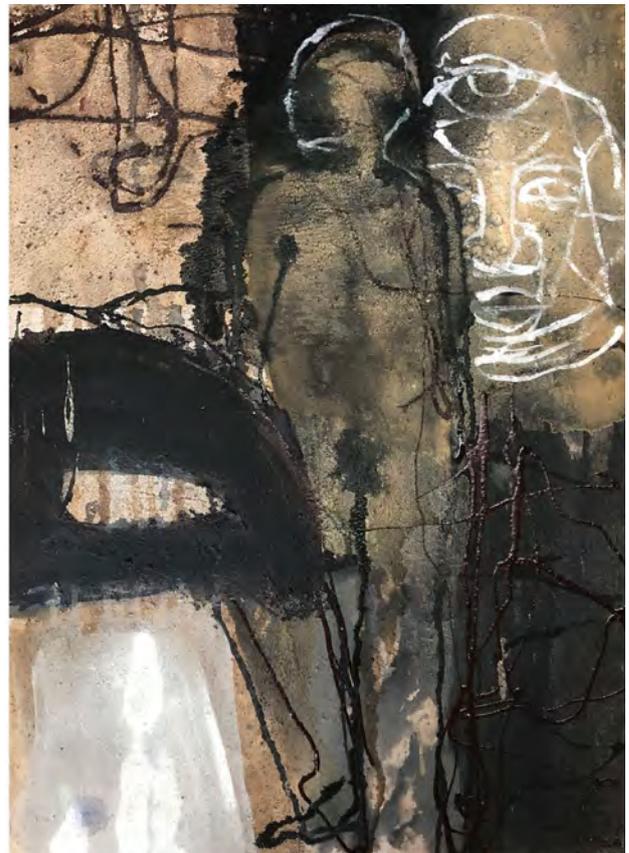
In meinen weiteren Arbeiten versuchte ich freier zu werden und begann mit einem sensiblen Chaos, welches Bezug zu Licht und Dunkelheit setzen soll. Durch Bewegungsmomente und Flächensprache entstand ein Raum für Interpretation. Nach und nach entstanden Figuren und Konzentrationspunkte, welche eine Geschichte aufbauten und erzählten. Die zeichnerischen Momente differenzierte ich durch direktes darauf malen, durch Collage und Zeichnungselemente. Durch eine Erweiterung der Farbpalette baute ich eine Spannung zwischen Warm - Kalt auf. Hierbei spielte für mich der Dualismus eine große Rolle. Die Gegensätze Warm - Kalt, Dunkel - Hell, sowie Wach - Verträumt, bauten Parallelwelten auf.





Mit Sand, Seidenpapier, Lack und Kaffee probierte ich in die materielle Welt einzutauchen und es entwickelten sich dadurch neue Qualitäten. Durch die unterschiedlichen Oberflächen bekam auch die Linien-sprache einen andersartigen Ausdruck.

In dieser Serie wollte ich vor allem das geheimnisvolle, mythische und mystische der Azteken-Kultur zum Ausdruck bringen. Dabei legte ich keinen großen Wert auf das reelle Abbild der Götter oder der Einwohner, sondern auf meine eigene individuelle Linien-sprache, angelehnt an die Kultur.



## Der Sonnenkult



Der Sonnenkult der Inka steht in starkem Zusammenhang mit dem Edelmetall **Gold**. Schon Hernand Cortes überquerte den Ozean um an die kostbaren Goldschätze der Azteken zu gelangen. Die Spanier raubten alles Gold, was sie finden konnten und zerstörten dadurch wichtige Kulturstätten und Kulturgut. Die Azteken waren der Ansicht das Gold würde durch die Sonne immer wieder nachwachsen und verstanden die Gier der Spanier nicht. Auch der mächtigste Gott der Azteken ist der Kriegs- und **Sonnengott**. Er ist unter dem Namen Huitzilopochtli und Vitzliputzli bekannt, was soviel bedeutet wie der „**Kolibri des Südens**“ oder „Der des Südens“. Ihm zu ehren wurden Zeremonien, Rituale und Opfergaben, auch durch Menschenopfer, abgehalten.



Durch die schwarze Stimmung der Bilder, sollen die Schattenseiten dieses Sonnenkultes aufgezeigt werden. Die schönen Seiten reflektiert das Gold. Die Bewegung des Weiß, durch Druck- und Collagetechnik, inkarniert die menschliche Erscheinung.

Diese Bilder legen den Schwerpunkt auf die Kontraste und die Gegensätze. Ebenso ist auch diese Serie eine Anlehnung an den **Dualismus**.



## Die Schöpfungsmythologie der Azteken

Für uns ist die aztekische Mythologie sehr verwirrend. Unter anderem durch die zahlreichen Götter, welche unter dem selben Namen, verschiedene Funktionen haben können oder das ein und der selbe Gott unter verschiedenen Namen bekannt ist. Der „Herr der Zweiheit“ Ometecuhtli (Dualismus) erschuf sich in ihrer Mythologie selber. Da die ganze Schöpfungsgeschichte der Azteken von dieser Zweiheit durchdrungen ist, gab es einen weiblichen- (Omecihuatl) und einen männlichen Aspekt (Ometeoth). Die Nachfolger waren die **vier Himmelsrichtungen**:

<b>Osten</b>	Roter Tezcatlipoca <b>Xipe Totec</b>	- Der gehäutete Gott - Fruchtbarkeit - Leben
<b>Süden</b>	Blauer Tezcatlipoca <b>Vitzliputzli</b>	- Gott des Krieges - Gott der Sonne
<b>Westen</b>	Weiß Tezcatlipoca <b>Quetzalcoatl</b>	- Morgenstern - Gott des Windes - Gott de Himmels - Gott der Erde - Gott des Ozean
<b>Norden</b>	Schwarz Tezcatlipoca <b>Thaloc</b>	- Herr des Nachthimmels - Gott der Kälte u. Materie - Gott des Krieg u. Helden - Gott der Versuchung und der schönen Frauen

Tezcatlipoca, auch „Rauchender Spiegel“ genannt, ist ein Gott, welcher mit seinem Spiegel in die Herzen und in die Zukunft blicken kann.

Danach gab es die fünf aufeinanderfolgende Welten oder auch „Sonnen“ genannt. Durch den Kampf der Götter wurden diese „Welten“, wurde jede einzelne dieser Welten, nach und nach durch eine Katastrophe zerstört. Die Namen der fünf Sonnen lauteten:

1. **Vier Jaguar** – von Jaguaren verschlungen
2. **Vier Wind** – durch Wirbelsturm zerstört
3. **Vier Regen** – durch Feuerregen zerstört
4. **Vier Wasser** – von einer Flut überschwemmt
5. **Vier Bewegung** – die Welt in der wir leben

In der aztekischen Religion gab es 13 Hauptgötter und über 200 untergeordnete Götter. Diese Götter kann man grob in drei Gruppen unterteilen:

<b>Götter des Himmels</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Schöpfergottheiten</li><li>- die Sonne</li><li>- die toten Krieger</li><li>- im Kinderbett gestorbene Frauen</li></ul>
<b>Götter der Fruchtbarkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Götter des Regens</li><li>- Götter des Lebensunterhaltes</li><li>- Götter des Wassers</li><li>- <b>Tlaloc</b></li></ul>
<b>Götter des Unterwelt</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Götter des Feuers</li><li>- Götter der Erde</li></ul>





Dieses mythologische Abenteuer lud mich ein, ganze Götterwelten und Geschichten entstehen zu lassen. Ich ließ Göttergestalten und mythologische Wesen in meine Bilder treten und es entstanden abenteuerliche Geschichten.



Auch hier arbeitete ich wieder mit Collagen, sowie Erd-Pigmenten, Tusche und Sand. Das Arbeiten mit verschiedenen Materialien war mir sehr wichtig, um in die **Gefühls- und Ausdrucksebene** einzutauchen.



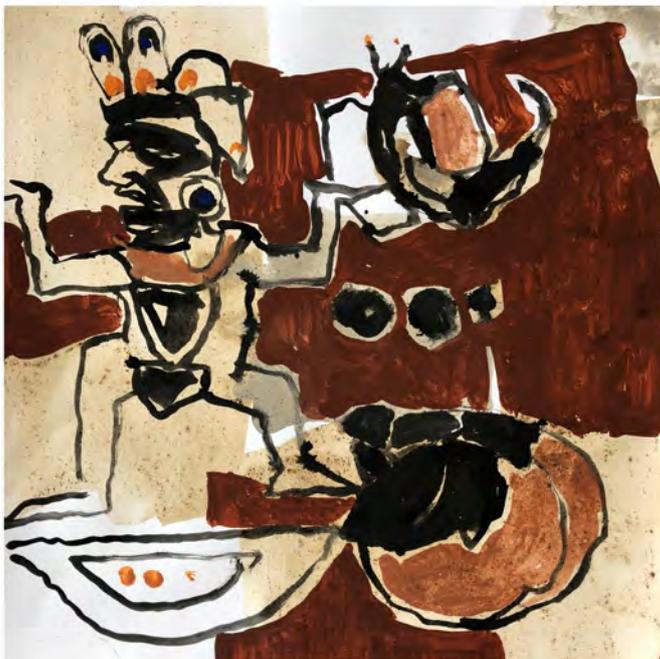
Die (Vor-) **Ahnung** spielte bei diesen Bildern eine sehr wichtige Rolle. Das Erahnen einer Handlung (oder der Konversation zweier Gestalten), ließ der Geschichte ihren Lauf- und dem Bild seine Form und Gestalt annehmen.

Gegenstände, Symbole, Bewegungen und Gestik vertieften die Geschichten.

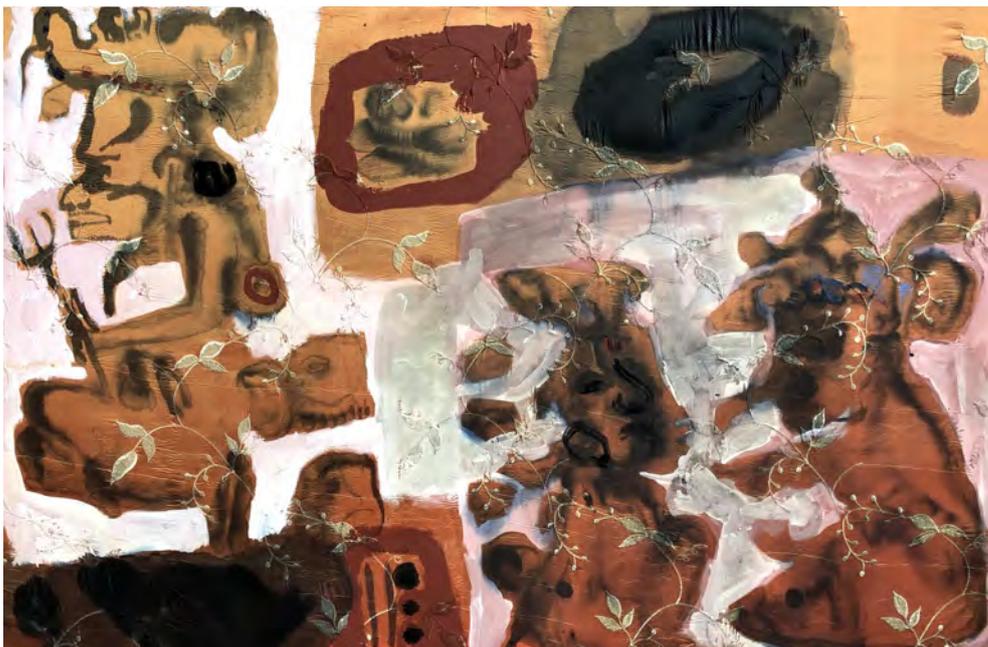


Diese Ansätze ließ ich vertiefen und gestaltete weitere Serien mit einer direkteren Flächensprache.

Ich beschränkte mich bei diesen Bildern auf die **Farben der Himmelsrichtungen** (Tezcatlipoca): Rot, Blau, Schwarz und Weiß.



## „Das Ende vom Anfang“



Zuletzt versuchte ich mein Wissen und die verschiedenen Ebenen zusammen zu bringen. Doch bald bemerkte ich, dass da noch mehr sein muss. Diese Arbeiten waren für mich das Ende vom Anfang und der Beginn einer neuen Sprache. Das gegebene Wissen der aztekischen Mythologie führte mich auf einen Weg, der zu einem Ende gekommen ist und mich zu etwas Neuem anspornte. Was dieses Neue sein könnte weiß ich noch nicht genau. Doch vielleicht ist es ja möglich seine eigene Mythologie hervorzurufen. Eine eigene Sprache, welche nicht durch das geschichtliche geprägt ist und sich frei von gesellschaftlichen Vorgaben, Zwängen, Vorurteilen und Aberglauben entfalten kann. Eine die aus dem eigenen Inneren heraus, frei und individuell entsteht. Doch kann eine Mythologie durch das eigene Ich geboren werden?

## Fazit

In dieser Projektzeit habe ich viel über den menschlichen Bezug zum Kosmos gelernt. Nicht nur, dass wir innere Kräfte besitzen, welche uns zu unserem Ursprung führen, sondern auch, dass es Gebiete gibt, welche nie wissenschaftlich erklärbar sein werden. Wir müssen unserer eigenen inneren Stimme zuhören, um verstehen zu lernen und um zu unseren Wurzeln zu finden. Kein Wissenschaftler kann diesen besonderen Bezug von Mensch zu Kosmos erklären oder in Worte fassen, denn es ist die eigene Biographie, Geschichte und Wahrnehmung, die uns zu dem kosmischen Wesen inkarniert, welches wir sind oder sein werden. Gibt man dem kosmischen Gesichtspunkt eine größere Wichtigkeit, erscheint das Materielle / Physische auf einmal so nichtig und klein, so dass die Ebene des geistigen Seins mehr Gewicht bekommt und die eigene innere Welt noch viel größer erscheint.



